

Cho-Liang Lin und Carter Brey konzertieren erstmalig in Dresden

In dem von dem französischen Dirigenten und Pianisten Philippe Entremont geleiteten 4. Zyklus-Konzert am 15. und 16. Januar 1994 konzertieren zwei Künstler erstmalig in Dresden: der chinesische Geiger Cho-Liang Lin

und der amerikanische Cellist Carter Brey. Sie sind die Solisten - zusammen mit Philippe Entremont - in Beethovens Tripelkonzert op. 56, das auch auf der anschließenden USA-Tournee in dieser Besetzung erklingt.

Cho-Liang Lin spielt auf einer Stradivari aus dem Jahre 1707

Cho-Liang Lin stammt aus Taiwan. Sein Studium begann er am Konservatorium von Sydney und setzte es ab 1975 an der Juilliard School of Music in New York bei Dorothy DeLay fort. Seitdem lebt er in den USA. Mit dem Sieg beim Königin-Sophie-Wettbewerb in Madrid 1977 begann seine internationale Karriere. Mstislaw Rostropowitsch lud ihn

1979 nach Washington ein, 1980 arbeitete er mit Isaac Stern. 1981 unternahm er eine ausgedehnte China-Tournee und hielt dort auch Meisterklassen-Kurse ab. Mit dem Pianisten Yefim Bronfman und dem Cellisten Gary Hoffman bildet er ein Trio. Er spielt auf einer Stradivari aus dem Jahre 1707, die sich früher in Besitz von Samuel Dushkin befand.

Charter Brey musizierte außerordentlich erfolgreich in den USA

Der amerikanische Cellist **Carter Brey** studierte bei Laurence Lesser und Stephen Kates am Peabody Institute sowie später an der Yale University bei Aldo Parisof. Er erregte internationale Aufmerksamkeit, als er 1981 Preisträger des 1. Internationalen Rostropowitsch-Cello-Wettbewerbes wurde und mit dem Maestro und dem von ihm geleiteten National Symphony Orchestra in Washington zusammenarbeiten konnte. In der Folgezeit erwarb er weitere Preise, den Gregory Piatigorsky Memorial Prize, den

Avery Fisher Career Grant, den Michaels Award of Young Concert Artists, den Performing Arts Prize of the Arts Council of America, musizierte außerordentlich erfolgreich in vielen Städten der USA mit prominenten Dirigenten wie Claudio Abbado, Semyon Bychkow, Sergiu Comissiona, Christoph von Dohnányi, Mstislaw Rostropowitsch und Hugh Wolff und gab Solo-abende. Mit der Pianistin Barbara Weintraub spielte er Sonaten von Rachmaninow und Chopin für die Schallplatte ein.

Georges Bizets Meisterwerk "Carmen" konzertant und in französischer Originalsprache

Im 4. Philharmonischen Konzert am 19. und 20. Februar 1994 steht eine konzertante Operaufführung auf dem Programm. Unter der musikalischen Leitung von Michel Plasson, designierter Chef-dirigent der Dresdner Philharmonie von der Spielzeit 1994/95 ab, erklingt Georges Bizets Meisterwerk „Carmen“ in der französischen Originalsprache. Eine glanzvolle internationale Solistenbesetzung vereint sich mit dem Philharmonischen Chor und Kinderchor. In der Titelrolle der Carmen ist die junge russische Mezzosopranistin **Elena Zaremba** zu hören, seit 1984 Mitglied des Moskauer Bolschoi-Theaters, wo sie bereits alle wichtigen Partien ihres Faches sang. Dem internationalen Publikum stellte sich die Künstlerin 1989 an der Mailänder Scala und

1990 an der Covent Garden Opera London vor, seitdem gastiert sie regelmäßig an diesen Bühnen sowie in Paris, Rom, Verona, Wien, München und anderswo. Den Don José singt in unserer Aufführung der italienische Tenor **Mario Malagnini**, der 1984 sein Gesangsstudium bei Pier Miranda Ferraro am Mailänder Konservatorium beendete und mehrere erste Preise bei internationalen Wettbewerben gewann. Nach seinen Debüts in Brescia und Mailand wurde er u.a. zum Festival in Glyndebourne eingeladen. Seitdem ist er ständiger Gast der Festspiele in der Arena von Verona sowie der Opernhäuser in Rom, Zürich, Wien, Venedig, London, Hamburg, Berlin, Stuttgart, Bonn, München, Amsterdam, Budapest, New York, Houston, Quebec.